

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

120 (24.5.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-556222](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22, Fernsprech-Amtshaus Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ullensstraße 21, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Samm und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis für Viermonatsabrechnung für einen Monat einschließlich 75 Pf., bei Selbstabholung 65 Pf., durch die Post bezogen vierzig Pf. einschließlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 15 Pf. entsprechend Bezugspunkt.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Dekrete die fünfgepolte Körperschaft oder deren Raum für die Interessen in Bremen-Wilhelmsburg u. Umgegend, sowie die Städte 15 Pf., für sonstige auswärtsige Dörfer 10 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Müssen Anzeigen aus Niedersachsen gezeigt werden, so werden sie auf den höheren Betrag erhöht. Mindestpreis 50 Pf.

25. Jahrgang.

Nüstringen, Mittwoch den 24. Mai 1911.

Nr. 120.

Vierzig Jahre Zentrum.

Mit ihrem Programm sind sämtliche bürgerliche Parteien zurückhaltend, aber keine von ihnen so stark wie das Zentrum. Auch bei den übrigen Parteien steht es ja Würde und Zeit, um das Programm hoffbar zu werden, um wenn auch nicht allzu viel darin steht, so finden sich doch schriftliche Schriften oder Reden herausragender Parteiälterer, welche die Bestrebungen der Partei darlegen. Anders beim Zentrum. Wiederholt haben wir darauf hingewiesen, daß dies überhaupt kein Programm ist. Denn die kurze Ausgabe vom 21. März 1871, die von ihm als sein Programm bezeichnet wird, ist vollkommen inhaltleer und enthält weder etwas über seine Grundsätze, noch über seine Forderungen und Bestrebungen. Aber auch sonst haben sich keine anerkannten Führer über das, was die Partei prinzipiell will und erträgt, stets in unbeschreiblichem Schweigen gewußt. Bei jeder anderen Partei findet man schließlich, wenn es auch manchmal sehr viele Worte kostet, irgend eine Schrift, eine Rede oder sonst eine offizielle Rundgebung, die das Programm erklärt; beim Zentrum nichts dergleichen. Da war alle Würde umsonst.

Da ist nun in diesen Wochen im Verlag der „Germania“ zu Berlin eine Broschüre herausgekommen, welche den viel versprechenden Titel führt: „Vierzig Jahre Zentrum. Das Zentrumsprogramm, erläutert durch Freiherrn von Hertling, Dr. Vorlaß, Dr. Carl Bachem“ und noch einigen anderen seiner Führer. Daß das nun endlich die so lange entbehrt, ist jede Partei doch eigentlich selbstverständliche offizielle Darlegung des Programms?

Beider waltet auch hier wieder das Verstecken ob, mit vielen Worten möglichst wenig zu legen. In der Hauptrede ist nämlich die 48 Seiten starke Broschüre angefügt mit einem Bericht über die Tatslichkeit, die man am 21. März 1911 zum 40-jährigen Geburtstag der Zentrumspartei veranstaltete hat. Und ich habe vor natürlich nicht das Geringste dagegen einzubringen, daß sich die Herren vom Zentrum über das 40-jährige Bestehen ihrer Partei freuen und darum ein Fest feiern, auch nicht dagegen, daß sie den Feierabend verbünden. Aber können sie eine Darlegung ihrer Prinzipien wirklich nicht anders als in diesem Rahmen herausgeben? Zum klareren Verständnis des Prinzips trug es sich gewiß nicht bei, wenn man zwischendurch erklärt, daß nachdrückliche Rücksicht die Feierhalle durchdringen, oder wenn man eine ziemlich lange Rede des Herrn v. Oetteler lesen muß, die ja als Festreden ganz gut am Platze gewesen sein mag, die aber doch neben einer Anzahl mehr oder minder großer Worte nur Schamälschergelei enthält. Aber wenn man sich durch einen Haufen von Gedichten, Festgrünen, Telegrammen und dergleichen hindurcharbeiten muß — immerhin da das Zentrum gar nichts Prinzipes geboten hat, so wollen wir gern anerkennen, daß hier doch wenigstens etwas vorliegt, wenn man es sich auch erst aus einem sehr großen Haufen nebensächlicher Wustes herauszusuchen muß.

Das wenige Prinzipele findet sich in einer wirklich guten Rede des Herrn von Hertling, die in der Broschüre (S. 20) abgedruckt ist, und daneben in einigen beschlußlosen Bemerkungen der Herren von Savigny und Carl Bachem, die findet man nun endlich einmal von anerkannten Vertretern des Zentrums das unumwundene Eingeständnis, daß das Zentrum eine konservative Partei ist. Herr von Savigny will mit, daß sein Vater (der 1871 Mitgliedkinder und erster Vorsitzender der Partei im preuß. Abgeordnetenhaus) war dem jüdischen Diplomaten v. Hirsch ein Programm gegeben und dazu bemerkt habe: „es könne im Reiche nicht weiter so fortgehen, daß Kämpfer neige sich immer mehr den destruktiven Parteien und Elementen zu, während es an den notwendigen Gegengewicht einer festen konservativen Partei fehle.“ Zu diesem Zweck habe sich eine Anzahl konservativer Männer versammelt, die danach strebten, die ewigen Grundsätze des Reichs und der Religion zu vertreten.“ Und Savigny (der Sohn) schreibt daran, „welchen Wert die Gründer des Zentrums auf ein gemeinsames Wirken mit konservativen Evangelisten legten.“ Ebenso betont Bachem: die Kraft der Zentrumsfraktionen bestrebe daran, „daß sie Autorität und Ordnung beibehalten, dem Kaiser und den Landesherren treu dienjen und aller revolutionären Gemüthe Widerstand leisten.“ Und dergleichen Freiherr von Hertling: „Eine Oppositionspartei sollte das Zentrum nicht sein, seine Begründer waren konkrete Männer.“

Aus den Taten des Zentrums wissen wir natürlich nicht viel, daß es eine konservative Partei ist. Es ist aber doch sehr wert, daß dies nun auch von seinen zuständigen Wortführern zugestanden worden ist. Denn wenn es gelingt, diese Würde eindeutig zu verbreiten, so schwundet der Nimbus, daß das Zentrum als angebliche „Volkspartei“ zu geben gewußt hat. Eine konservative Partei kann niemals Volkspartei sein, denn das Wesen des Konservatismus besteht

darin, daß er das gleiche Recht für alle nicht will, doch er vielmehr die Unterdrückung der kleinen durch die Großen schätzt und erhalten will. Das hat dem auch das Zentrum in etwa 25 von den 40 Jahren seines Bestehens getan, und dabei hat die Zusammenfassung seiner Wählerstimme zufließen. Es ist nämlich ganz richtig, wenn die Broschüre sagt, daß das Zentrum vor 40 Jahren wider seinen Willen in den Gegenzug zur Regierung hineingetreten worden ist. Ja, man kann sagen, ohne die Angreife Bismarcks gegen die katholische Kirche und ihre Einrichtungen wäre die Zentrumspartei vielleicht niemals entstanden. Bei der Brutalität, mit der Bismarck in dem sog. „Kulturkampf“ vorging, fühlten sich die deutschen Katholiken mit Recht in ihrem Glauben bedroht und schlossen sich zusammen. 1871 hatte das Zentrum 718.000 Stimmen und 58 Abgeordnete. 1874 hatte es 1.420.000 Stimmen und 91 Abgeordnete. Und auf dieser Höhe ist es — mit einer Zunahme entsprechend der Volksvermehrung — geblieben. Das Jahr 1907 brachte 2.425.000 Stimmen und 104 Abgeordnete. Das heißt also, daß die Gesamtheit der katholischen Wähler steht heute noch hinter dem Zentrum. Selbstverständlich sind das nicht alles Konservative. Nicht nur Grafen und Barone sind darunter, nicht nur Großkaufleute und Industrielle, sondern das Gros wird gebildet vom Mittelstand und kleinen Bürgertum, von den Bauern und dem großen Heer der Arbeiter. Sie ist es geworden, daß für die Zwecke einer konservativen Partei große Volksmassen benutzt werden, die vielleicht nicht konservativ sind. Als das Zentrum noch in der Opposition stand, in jener Opposition, die ihm die Wahlen der katholischen Wähler zuführte, da trieb es eine konservative Politik. Dr. v. Hertling erzählt selbst (S. 23), daß das Zentrum in den ersten Jahren seines Bestehens dem Militarismus gegenüber sich schroff ablehnend verhielt. Aber dann kam das Jahr 1879, wo Bismarck für seine konservative Wirtschaftspolitik (Schutzölle) die Hilfe des Zentrums brauchte und wo er deshalb in Sachsen das Kulturkampfes nachzugeben begann. Seitdem ist das Zentrum regierende Partei, seitdem besorgt es die konservative Politik der Regierung. „Heute röhnen uns uns“, sagt Freiherr v. Hertling, „die Ausgestaltung der Macht durch die Mitarbeit des Zentrums zu Stande kam.“ Und die Massen, deren Interessen gegenwärtig sind, sind ihm treu geblieben, weil sie über die wahre, konservative Natur des Zentrums bisher nicht aufgeklärt worden sind.

So ist in der Tat ein launig gläublicher Zustand, daß eine große Partei gegen die Interessen ihrer eigenen Anhänger geleitet wird! Wie das geschieht, darüber finden sich in der Broschüre ein paar Ausdrücke. Herr Bachem schreibt (S. 16): „In dem arg zerstückelten Parteiweisen unseres Vaterlandes bedarf es einer starken Partei, welche daraus angewiesen ist, in sich schon auszugleichen, was in den Parlamenten nach Gestaltung ringt . . . eine Partei des gefundenen Ausgleichs zwischen den berächtigten Interessen . . . von Kapital und Arbeit, . . . eine Partei des Gleichgewichts zwischen den Vertretern der verschiedenen Stände und Berufswege.“ Etwas deutlicher noch sagte Dr. v. Hertling, „daß das Zentrum, gleichsam der Mikrokosmos des Reichstags, in sich zueinander die Gegenseite überwinden mußte, um die Wahrheit anzufinden zu machen, auf der dann die übrigen Parteien sich vereinigen können.“ Das bedeutet: alle die verschiedenen Klassen und Volksstämme, die im Reichstag ihre Vertretung in den verschiedenen Parteien haben, haben auch ihre Vertreter im Zentrum. Das Zentrum ist im kleinen ebenso zusammengefaßt, wie der Reichstag im großen. (Dies ist der Sinn des Wortes Mikrokosmos.) Wenn das Zentrum nun zu irgend einer Frage Stellung nimmt, spielen sich in seinen Fraktionen bereits dieselben Szenen ab, wie später im Reichstag; Die gegenseitigen Interessen plänen aufeinander und müssen „zum Ausgleich gebracht werden.“ Wie der „Ausgleich“ beschafft ist, weiß man aus den Vorgängen im Reichstag und erfährt es nun aufs neue daran, daß das Zentrum sich endlich offen als konservative Partei bekennt: Diejenigen Stimmen und Einflüsse, die nicht konservativ sind, werden zum Schweigen gebracht; sie dürfen wohl manchmal Reden halten, aber niemals dürfen sie die politische Haltung des Zentrums beeinflussen. So werden durch einen höchst einfachen Mechanismus die großen nicht konservativen Volksmassen, die katholischer Religion sind, schon vor jeder politischen Entscheidung, schon in den Fraktionen, also im Innern der Partei sozusagen, und ihr Anteil an der politischen Macht wird für konservative Zwecke mißbraucht.

Es wird ja schwer halten, die nicht konservativen Anhänger des Zentrums, insbesondere die Arbeiter, über diese Dinge aufzuklären. Aber ein Hilfsmittel dazu bietet die neue Broschüre immerhin.

Politische Rundschau.

Nüstringen, 23. Mai.

Reichstagarbeit und Wahlen.

Nachher, als allgemein angenommen wurde, hat der Reichstag die zweite Fassung der Reichsversicherungsordnung beendet, er hat den deutsch-schwedischen Handelsvertrag beraten und steht unmittelbar vor der Erledigung der reichsständischen Verfassung. Die dritte Fassung der Reichsversicherungsordnung wird auch nicht mehr allzuviel Zeit in Anspruch nehmen, und alsbald wird der Reichstag in die Ferien gehen, um sich dann im Herbst zu einer letzten kurzen Sitzung zusammenzufinden. Im Januar des nächsten Jahres wird dann gewählt.

Die Konservativen werden jetzt der sozialdemokratischen Presse glauben müssen, die entgegen den Behauptungen konservativer Blätter, vor vorheriger verächtlich, hatte, daß eine Obstruktion gegen die Reichsversicherungsordnung niemals durchsetzt werden sei. Die Obstruktion ist ein politisches Kampfmittel, das mir in ganz außerordentlichen Fällen angewendet werden darf, wenn es nicht durch Zähmung des Parlaments schließlich dem Absolutismus zugemessen kommt soll. Obstruktion kann eine parlamentarische Gruppe vernünftigerweise nur dann treiben, wenn sie die Mehrheit der Bevölkerung hinter sich weist und einen Erfolg ihrer Verhinderungsaktion im Parlament selbst nicht als gänzlich aussichtslos betrachten muß. Eine Obstruktion, die unternommen wird ohne das Bewußtsein, durch sie die Mehrheit der Bevölkerung zu vertreten, unterminiert das demokratisch-parlamentarische Mehrheitsprinzip und lebt Minderheitswillkür an die Spitze vernünftiger Ordnung. Die Sozialdemokratie wird bei den kommenden Wahlen ihre ganze Kraft ausspielen, um die Mehrheit der Reichsversicherungsordnung zu zerstören, oder sie verkennt nicht die Tatsache, daß diese Mehrheit noch besteht, und sie muß mit ihr rechnen. Haben die Wahlen von 1907 es anders gewollt, so hätten sie dafür sorgen müssen, daß mehr Sozialdemokraten in den Reichstag kamen!

Eine Obstruktion im Reichstag wäre allenfalls zu rechtfertigen nicht aus den empfindlichen Rücksläufen, Un gerechtigkeiten und Unzulänglichkeiten der Reichsversicherungsordnung, wohl aber aus der politischen Grundlage, die dringend Wahlen zu früherem Termine forderte. Daß der Reichstag in seiner jetzigen Zusammensetzung den Wählern der Wahlen nicht mehr entspricht, hat sich von Nachwahl zu Nachwahl immer deutlicher gezeigt. Eine Taktik, die darauf ausginge, das Zusammentreffen nicht nur der Reichsversicherung, sondern überhaupt jedes Gesetzes zu verhindern und den alten Reichstag auf die Weise zu vorzeitiger Abfassung zu zwingen, wäre von demokratischem Standpunkt aus nicht anzufechten gewesen. Über eine solche Taktik durchzuführen und den Reichstag aufzuliegen zu lassen, dazu reicht die Kraft einer einzelnen Fraktion nicht aus, selbst für eine starke Parteigruppierung wäre das ein schwieriges Unternehmen. Auf sich allein gestellt, konnte die sozialdemokratische Fraktion den Fortgang der parlamentarischen Arbeit nicht unterbinden, hätte sie aber versucht, es dennoch zu tun, so wäre die Annahme eines jeden Gesetzes, ohne Rücksicht auf seinen Inhalt, eine Niederlage für sie geworden. Die Fraktion hat es unterlassen, sich in einem solchen aussichtslosen Kampf zu stützen. Ohne auf die sachliche Beurteilung der Gesetzesinitiative zu verzichten, hat sie ihrer parlamentarischen Verabschiedung keine kümmerlichen Hindernisse in den Weg gelegt, und bei dieser Taktik wird sie auch voraussichtlich, wenn keine ganz besonderen Umstände eintreten, bis zum Ende dieses Reichstags bleiben.

Es ist sicherlich ein großer Irrtum, wenn man im Lager der Gegner da und dort glaubt, schon die bloße Annahme irgend eines Gesetzes verbessere die Aussichten der Minderheitsparteien und der Regierung bei den kommenden allgemeinen Reichstagswahlen. Die Wähler werden sich nicht mit der leeren Täuschung begnügen, daß irgend ein Gesetz zustande gekommen ist, sondern sie werden wohl unbedeckt genug sein zu fragen, auf welche Weise es zustande gekommen ist und wie es aussieht. Mit Gesetzen, die im Reichstag gegen den Widerstand der Sozialdemokratie angenommen worden sind, wird kein Staat zu machen sein, am allerwenigsten mit der Reichsversicherungsordnung, bei deren Beratung sich die bürgerlichen Parteien durch triumphale Ablehnung auch der selbstverständlichsen sozialdemokratischen Forderungen einmal über das anderthalb teilweise kompromittieren.

Bei alledem ist nicht zu verzetteln, daß der gegenwärtigen Arbeit des Reichstags überhaupt noch nicht unmittelbare Bedeutung für den Ausgang der Wahlen kommt, denn man zieht an manchen Stellen zurecht. Die Mehrheit der Wählerschaft steht dauernd unter dem Einfluß bestimmter Parteien, während eine Minderheit sich vor ihrer Entscheidung

von den leichten Eindrücken beeinflusst. Für diese bösartige stützende Schicht haben Ereignisse, die drei oder vier Jahre vor der Wahl spielen, keine überdurchschnittliche Bedeutung, es ist was sie in den allerletzten Wochen und Tagen hören und erleben, bestimmt Sie, diejenigen jenen Stimmzettel abzugeben.

Die Sozialdemokratie hat solche sogenannte Wähler nicht verachtet. Sie geht zwar nicht darauf aus, mit ihnen ihre Schlachten zu schlagen, sie bemüht aber aus Mitleidenschaft Anhänger zu machen, nur durch solche Umwandlung gewinnen die Wähler für sie wirtschaftlichen Wert. Sie will ihre Stärke nicht der Übereinkunft eines Nebenliefertums verdanken, das bei der tatsächlichen Gelegenheit wieder auf der anderen Seite steht. Und darum ist die Strategie der sozialdemokratischen Partei nicht oder nur in geringstem Maße abhängig von Wind und Wetter politischer Auseinandersetzungen. Die Sozialdemokratie wird, was ihr in den politischen Säumen der letzten Jahre zugelassen ist, in fachlicher Arbeit und durch grundjährige Auflösung bestätigen. Was sie am Gange der Gelegenheit durch die Hinzuverfügung des Wahltermins vielleicht verliert, wird sie wieder gewinnen durch das Wahlrecht des inneren Staates und Entscheidlichkeit. Sie wird dafür sorgen, daß die Verschiebung des Wahltermins nicht den Gegnern zunutze kommt, sondern ihr selbst.

Die Junker in tausend Neugier.

Die Ansicht, daß die reichsständische Verfassungsreform mit dem gleichen Wahlrecht zustande kommen und daß die Regierung dieser Reform die Zustimmung erteilen wird, hat unter den Konservativen eine geradezu panikartige Stimmung hervorgerufen. Seit dem deutlichen Reichstag beschluß, ist vielleicht noch so viel hinter den Kulissen gearbeitet, gehext, konspiriert, intriguiert, gesündigt und gesucht worden wie seit dem letzten Donnerstag. Die abenteuerlichsten Mittel werden ausgezehrt, um das „Unheil“ zu verhindern und das gleiche Wahlrecht zu Fall zu bringen. Während die Junker gegen Weimann-Hollstein den wahlrecht blöd-jüdischen Vorwurf erobten, er hätte sich dem „Umfund“ verschrieben, schauen sie selber sich nicht, als unentwegt nationale Deutsche mit Polen und elästischen Nationalisten gehabte Vereinbarungen zu treffen, um die Vorlage zum Scheitern zu bringen. Ja schafft die alte Reichsversicherungsordnung wird von der similes Panik der Junker in Mitteleinschiff gesogen, man betrachtet sie als Brand und Feuer und droht, man werde sie bei der dritten Lesung in Scherben schlagen, wenn die Regierung die offizielle Verfassungsvorlage nicht sofort zurückzieht.

Aber mit allem Toben werden die Junker nichts an der Tatlosigkeit mehr ändern können, daß durch die jüngste Wendung der reichsständischen Verfassungsfrage das Signal zu neuen preußischen Wahlrechtsänderungen gegeben ist. Jetzt das Reichstagswahlrecht für Sachsen eingehen! Dann aber auch für Preußen!

Deutsches Reich

Berlin, 23. Mai. Der Entwurf eines Privatbeamten-Versicherungsgesetzes ist am Montag dem Reichstag zugegangen. Der Entwurf wurde bereits am 16. Januar im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Der Bundesrat hat daran nur unwesentliche Abänderungen vorgenommen.

Das preußische Abgeordnetenhaus führte am Montag die Debatte über die Denkschrift zur Lage der staatlichen Bewegung zu Ende. In der Debatte wies Genosse Leinert daran hin, die Kommissionsverhandlungen über die Denkschrift hätten den Kündigung gemacht, als habe eine Kommission von Schriftmätern getagt. Vierundzwanzig Abgeordnete sei, daß in der ditschigen Denkschrift mit seinem Wort von dem Koalitionsrecht der Bergarbeiter gesprochen werde. Dann glaubte er die pädagogisch erwünschte Industrievertretlichkeit der Konservativen, die wohl mit Adlers Ritt nach dem Westen zusammenhängt.

Der Vize-Konservat. führte den Nachwels, daß die staatlichen Bergarbeiter in Oberschlesien schlechter gestellt seien, als die in den Privatbetrieben tätigen Arbeiter. Die Denkschrift wurde dann für erledigt erklärt, und nachdem das Haus das Bullethalungsgebot für die Abgeordneten einer besondern Kommissionsberatung für weit gehalten hatte, vertrat es sich. — Am Mittwoch wird die freilinige Interpellation wegen des Seldoms des russischen Studenten Dubrowski beraten werden.

Frecher Hohn. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Die Ablehnung des sozialdemokratisch-fortschrittlichen Antrags auf Heraufsetzung des Altersrente von 70 auf 65 Jahre bei der Gewährung der Altersrente wird nicht nur von der sozialdemokratischen, sondern auch von einem Teile der linksliberalen Presse als ein neuer Proletarischer Schwindel des schworblauen Blods bewertet. Das ist ein durchaus unehliches Verhalten. Es kann niemandem unbekannt sein, daß alle Parteien den lebhaften Wunsch haben, die Heraufsetzung der Altersgrenze vornehmen zu können. In der Kommission ist diese Stimmung klar und deutlich zum Ausdruck gebracht worden. Über angeblich der ohnedies sehr bedeutenden finanziellen Bedrohung durch die Reichsversicherungsordnung hat vor der Füllung dieses Wunsches vor der Hand Abstand genommen werden müssen. Und die bürgerlichen Parteien haben sich damit ohne Abschneide einverstanden erklärt, indem sie in der Kommission gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmten.“ „Vor der Hand“ bleibt den hungrigen alten Arbeitern — — die volle Kompositfischfilet.

Ein Münster-Festlaminer. Ein Bericht der rheinischen Postschreiber wurde am Sonntag in Solingen abgeschlossen. Der Bericht über den Stand der Parteidemokratie bestätigte, daß die Postschreiber seit der Verschmelzung der linksliberalen Parteien im Rheinland starke Fortschritte gemacht hätten. Die Junakys der Organisierten betragen seit vorinem Jahre 72 Prog. Nur im Wahlkreis Eichhoff, Remscheid, ist ein Rückgang zu verzeichnen, was darauf zurückzuführen ist, daß Eichhoff dem Wahlkreis 14 zugeschlagen ist, in einem Wahlkreis zu agieren. Er rechtführte dies Verbot daran, daß wegen der

rechtskatos aufstrebenden Sozialdemokratie die Fortschritte es in seinem Kreise nicht mit den rechtsstrebenden Parteien verbinden würden. Die offiziellen Parteidemokratie und der Abg. Kosch vertheidigten die Haltung Eichhoffs, während ein anderer Teil ihn stark angreift. — Eigentlich ist es nicht recht zu verstehen, weshalb der Abgeordnete Eichhoff nicht längst sich seinen Platz in den Reihen der Konservativen gesucht hat, mit denen er schon viele Jahre im Gegenjahr zu seinen Parteifreunden, gekommen ist. Der Wahlkreis Remscheid war bereits im Besitz der Sozialdemokratie; Herr Eichhoff hat nur dann Aussicht wieder geworden zu werden, wenn die Christlich-Sozialen und das Zentrum für ihn stimmen. Um den Preis des Mandats in die Zirke des Liberalismus schließlich auch bereit, einen Religionswechsel zu vollziehen. Das ganze Vorgehen ist aber kennzeichnend für die Übergangspartei der Kosch und Wiener, die diese Eichhoff-Mandatopolit ausdrücklich billigen.

Der Sprachenparagraph auf dem Verbandsitag der Bergarbeiter. Bei der Eröffnung der Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes in Böhmian kam es nach den Verhandlungen der Genossen Hus und Umbrecht-Berlin zu einem preußisch-deutsche Verhältnisse geprägten blamablen Zwischenfall. Genossen Sachse teilte nämlich mit, daß die Polizei einige Reden in nichtdeutscher Sprache nicht dulden werde. Darauf sei es Bergarbeiter ausländischer Bergarbeiterverbände nicht möglich, dem Verbandsitag die ihnen auferlegten Orte zu übermitteln. Silenciose Sitze durchbrachten bei dieser Mitleitung den Saal. Für die belgischen Gäste sprach dann in deutscher Sprache Genosse de Wan. Der Vertreter der holländischen Bergarbeiter war in der glücklichen Lage, sich in „holländisch-weißfälischen Platt“ verständlich machen zu können.

Der militärische Wehrheitsbesitz. Die der Ortskantonalie in Remscheid angehörenden Arbeitgeber versprechen im Juni v. d. den Teil der Reichsversicherungsordnung, der sich auf den Ortskantonalen bezieht. Bei dieser Gelegenheit äußerte der blügerliche Stadtverordnete Kraum: „Ich wohne gegenüber unserer Ortskantonalie und habe beobachtet, wie diele die Zentrale der ganzen Partei am Orte ist. Hier kommt alles zusammen, hier laufen die Deputierten ein, von hier aus wird alles geleitet. Wie oft habe ich beobachtet, daß sie bis in die Nacht hinein Beamsche der Parteidemokratie erlebt haben. Die Beamten werden vor ihrer Heilung auf ihre politische Tätigkeit hin geprüft, dann erst werden sie eingestellt.“ — Aufgefordert, diese Verdächtigungen zu beweisen, erklärte der wackere Mann, daß er erst Material sammeln müsse. Schließlich wurde er vor Gericht zur Verantwortung gesogen, und hier fiel der angeklagte Wehrheitsbesitz jämmerlich ins Wasser. Seine Beschuldigungen muß dieser Kämpfer gegen die „sozialdemokratische Mitherrschaft“ nur mit 50 M. Geldstrafe abschließen.

Frankreich.

Der Ministerpräsident Monis, der bei dem Unfall auf dem Flugplatz dem Tod nur durch seinen Fall entgangen ist, scheint außer Gefahr zu sein; er hat aber ein langes Krankenlager vor sich. Professor Lanauongot gibt an, daß Monis das gebrochene Bein erst in drei Monaten wieder bewegen könne. Der allgemeine Zustand sei zufriedenstellend. — Monis hat alle Deputate selbst unterschrieben, sogar das Cruppi, der mit der interministeriellen Vertretung im Kriegsministerium betraut wird, obwohl der Tod Bertrauern dem Präsidenten noch immer verschwegen wird. Die Angabe seines Todes ist im Detekt ausgeschlossen. Die erste Amtshandlung Cruppis ist ein Atemberaunder, der die Mütterlichkeit des Todes Bertrauens an alle Truppen verfügt und eine Heerestruke für dreißig Tage vorschreibt.

Russland.

Russische Marinestützpunkte. Der „Voss. Zeit.“ zufolge wird das Marineministerium der Duma ein neues Schiffbauprogramm vorlegen, das zehn Jahre hindurch die Bewilligung von je 40 Millionen Rubel jährlich beanspruchen würde.

England.

Die britische Reichskonferenz trat am Sonntag in London zusammen. Im einzelnen handelt es sich der Voss. Zeit. zufolge um folgende Probleme und Forderungen: 1. Aufstellen: Ein Gegenleistungswahlrecht im Handel, Ermittlung der britischen Industrie, einheitliche Gesetzgebung, einheitliche Weislegung in Bezug auf die Declaration of London, Heeres- und Flottenausbau, ein Reichs-Appeal und die All. Ned Route. 2. Kanada: Die Stellung der fremden Generalallone in den Überseeischen Dominien, die Frage ihrer amtlichen Anerkennung, die All. Ned Route. 3. Südafrika: Regelung der Heeres- und Flottenausbau, einheitliche Briefmarken für das Reich, Einrichtung von Büros für die Auswanderer nach den Kolonien. 4. Neuseeland: Wiederherstellung des Kolonialrats, Reichsappellhof, All. Ned Cable Route, allgemeine Penny-Briefmarke, Ausdehnung der Macht der Oberkommissare des Reichs, einheitliche Gesetzgebung für eine Reihe sozialer und wirtschaftlicher Gesetze. — Die Konferenz wird die Mitt. Juni dauernd.

Die heutige kapitalistische Gesellschaftsordnung. Eine soeben veröffentlichte Statistik zufolge sind im vergangenen Jahr in England 119 Personen des Hungertodes gefordert, davon allein 54 in der Großstadt London. — Eine Selbstabfördersordnung, die derartige Hungertage zeitigt, ist wert, lieber heute wie morgen befreit zu werden. Wer sich dem Bestreben auf Befreiung solcher Zustände entgegenstellt, der ist mit Sicherheit an dem Verbrechen, das dauernd an der bestialischen Menschheit verübt wird.

Mejico.

Freuden? Nach einem Telegramm aus Juarez ist das Friedensabkommen Sonntag abend unterzeichnet worden.

Diaz tritt nunmehr am Mittwoch zurück und reist nach Europa. Sein ganzes Kabinett demissioniert. Umanstor verzicht nach Paris.

Neue politische Nachrichten. Die Jagd „Hohenholz“ mit dem Adler Wilhelm und seiner Familie an Bord, ist in England wieder abgedampft. — Die spanische Deputationsfamilie hat den Geschäftsführer der Hochföhlung der Ultraleisten angenommen. — Das amerikanische Staatsdepartement weiß in einer Beschriftung daran hin, daß während des letzten drei Jahren durch die Errichtung von Agenturen im Auslande der Wert des amerikanischen Handels sich um 200 Mill. Dollars erhöht habe.

Lokales.

Münster, 24. Mai

Die Steuerbehörde an der Arbeit.

Im Steuerbüro des Amtes Münster scheint jemand zu sitzen, der nichts anderes zu tun hat, als Tag und Nacht zu summen, wie dem Steuerzahler gleichzeitig der letzte Steuerzettel abgenommen werden kann. Wir erinnern daran, daß jeder Pfennig Afferbohrdienst ausfindig gemacht wird, ferner daß die armen Abnehmer vom Befreiungsaamt, die ihren Verdienst aus dem Norden bei der Selbstförderung nicht angezeigt hatten, in Strafe genommen wurden. Jetzt geht allen Abnehmern von münderten Zimmern folgendes Schriftstück zu:

Der Vorsteher des Schatzhausausschusses. Münster, 16. Mai 1911.

Es ist festgestellt, daß Sie bei der Gemeindebehörde die Eintrittszone übernommen gemäß der Hof- und Quartiergeldordnung erhalten haben.

Sie werden hiermit aufgefordert, untenstehende Fragen zu beantworten, und mit diesen Fragebögen ausgestattet und mit Ihrer Unterschrift versehen bis zum 25. 6. d. R. wieder zuzurüsten.

Ich mache Ihnen die ausführliche auf Art. 25 Jff. Iib und IV des Einfuhrsteuergesetzes aufmerksam, wonach Sie bei der Vermietung auf Geldstrafe bis zu 60 M. verurteilt werden.

Nach Art. 67 des Gesetzes wird außerdem, falls sich die Verantwortung der Fragen als falsch erweist, gegen Sie das Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung eingeleitet werden.

Ich mache Ihnen darüber aufmerksam, daß Ihre Beamtin auf Grund des Melderechts des Abnehmers nachzuhören sicherte.

1. An welche Personen haben Sie in der Zeit von 1. Mai 1910 bis 1. Mai 1911 gemäß der obigen Erlaubnis des Gemeindewerkes abvermietet? (Name und Namen und Beruf angeben, sowie die Gebäudefür die Abvermietung)

Wie viel Vermietung erzielten Sie aus dem Abvermieteten? (Unterschriften)

Solch schaues Vorgehen der Steuerbehörde dürfte man anderswo im Reiche nicht finden. Es sind nicht die Behörden, die abvermieten, und von einem versteckten Vermieter kann dabei doch wahrscheinlich nicht die Rede sein, sofern das Abvermietete nicht gewöhnlich betrieben wird. Der Kleingewerbe wird den meisten Vermietern gleich Null sein; und wenn alle Auslagen, wie höhere Miete, Möbelabnahme usw. hingerechnet werden, so könnte vielleicht noch die Steuerbehörde an manchen der Vermieter etwas herauszuholen haben. Alle Vermieter haben hier nur abvermietet, weil sie eine größere Wohnung entweder infolge des Wohnungsmanagements nehmen mußten oder um besser wohnen zu wollen. Ihr doch in sonstiger Hinsicht nur zu begegnen und die Steuerbehörde sollte nicht mit rauer Hand dagegen fahren, zumal da diese Wohnungen doch auch teurer sind als kleinere und schlechtere. Angenommen ist ein solch schaues Vorgehen zu verzehren wie hier. Münster ist schon wegen seiner hohen Steuern bedenklich und wird deshalb noch Möglichkeit gemieden; das einzige Angenommen der Steuerbehörde ist aber geeignet, das Jugendliche und Münster und das Wohnen hier geradezu zu verstellen.

Der erste Elternabend der städtischen höheren Mädchen schule fand gestern abend im Rathauszimmersaal für die Eltern derjenigen Kinder, welche die Klassen VI—IX besuchen, und für die sonstigen Interessenten der Schule statt. Der Einladung waren so viele Personen — Damen und Herren — gefolgt, daß der Saal völlig gefüllt war. Die Direktorin, Hel. Dr. May, sprach in der Eröffnung höchst die große Freude aus und erläuterte daran die Hoffnung, daß es gelingen möge, ein recht enges Band zwischen Schule und Haus herzustellen. Dann erlangten einige von den Kindern der unteren Klassen zwölftümig gelungene Worte, die durch ihren frischen Wohlklang die Anwesenden erfreuten. Auch die ersten und heiteren Tellamationen der Kinder lösten Beifall und Hinterlasse aus.

Der Hauptgegenstand des Abends war der Vortrag der Direktorin und die anschließende Auskunft. Hel. Dr. May erörterte in ihrem Vortrage „einige Fragen der Erziehung jüngerer Kinder“: die Belohnung, die Beurteilung und die Schulabgaben. Es waren viele Personen — Damen und Herren — gefolgt, daß der Saal völlig gefüllt war. Die Direktorin, Hel. Dr. May, sprach in der Eröffnung höchst die große Freude aus und erläuterte daran die Hoffnung, daß es gelingen möge, ein recht enges Band zwischen Schule und Haus herzustellen. Dann erlangten einige von den Kindern der unteren Klassen zwölftümig gelungene Worte, die durch ihren frischen Wohlklang die Anwesenden erfreuten. Auch die ersten und heiteren Tellamationen der Kinder lösten Beifall und Hinterlasse aus.

Die soeben veröffentlichte Statistik zufolge sind im vergangenen Jahr in England 119 Personen des Hungertodes gefordert, davon allein 54 in der Großstadt London. — Eine Selbstabfördersordnung, die derartige Hungertage zeitigt, ist wert, lieber heute wie morgen befreit zu werden. Wer sich dem Bestreben auf Befreiung solcher Zustände entgegenstellt, der ist mit Sicherheit an dem Verbrechen, das dauernd an der bestialischen Menschheit verübt wird.

Die Friedensabkommen, über die Besichtigung des Materials zum Hausaufbau, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfreulicherweise reger Gebrauch gemacht. Es wurde über die Zeiten, über die Hausaufgaben, über die Besichtigung des Materials zum Lehrbuch, über die Lehrbücher veranstaltet möchten. Sie würden sehr dazu beitragen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. — Von der freien Ausbildung wurde nach dem Vortrage erfre

Wilhelmshaven, 23. Mai.

Die Neuwahl eines Bürgermeisters hat sich durch den Fortzug des Apothekers von Wilhelmshaven nötig gemacht. Von morgen ab liegt die Wahlurkunde des Künftigen im Zimmer Nr. 3 des Rathauses aus.

Die Bau- und Edarbeiter der Firma Holmann & Co., die sich im Auslande befinden, sind mit dem Beirat des Senates zu einer Einigung gekommen. Es tritt eine allgemeine Lohnverhöhung von 5 Pf. für die Arbeitsstunden ein. Die Verhandlungen sollen vor dem Eingangsamt des Gewerbegeichts fortgesetzt werden, um zu erreichen, daß auch nach der offiziellen Tarif für Dienstleister auch die Betriebe der Firma Holmann hier eingeführt wird. So sieht das die Wirkungen dieser Holmann hier einfach auf diesen Tarif geprägt, obgleich sie ihn bei den feststellbaren Preisen hierzulast ganz gut bezahlen könnte, denn sie wird in Berechnungen diesen Tarif zu Grunde gelegt haben.

Die Arbeitnehmer haben gestern in einer Versammlung die Anordnung angenommen. Morgen füllt sich wieder die Versammlung der Bau- und Edarbeiter findet am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, in Siedewassers „Tivoli“ statt. Die Kollegen Bosse aus Aachen und Hotel aus Berlin werden über die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Kampfes referieren.

Zur Schäfchens, Hölzer, Schlosser und Schmiede der Firma Holmann u. Co. hier waren heute morgen wegen einer Lohnverhöhung in Unterhandlung mit den Vertretern der Firma.

Das Marinadrama auf See. Wir berichteten schon am 19. Mai vom Kriegsgericht der 2. Marineinspektion, daß hier vom Kriegsgericht der 2. Marineinspektion am 19. Mai der erste Offizier Kapitänleutnant B. und der nachstehende Offizier Oberleutnant v. M. des Kanonenbootes „Panther“ vor der Anklage freigesprochen wurden, im Tod von sechs Marineangehörigen durch Fahrlässigkeit schuldig zu haben. Am 9. Oktober ging „Panther“ im Flamerndebiet im Hafen von Kriti vor Anker. Nachts wurden Unteroffiziere beurlaubt und auch einige Offiziere wollten am Lande sein. Um diese an Land zu lassen, wurde die erste Zolle mit voller Mannschaft (ein Kommandeur und sechs Mann) herangeführt und die zweite Zolle, welche von ersterer geschleppt werden sollte, mit zwei Mann. In die erste Zolle kamen noch zwei Seefestigkeiten, ein Motorwagen-Ingenieur und der Zahlmeister und in das zweite Boot siebzehn Unteroffiziere. Die erste Zolle war am Vormittag schon einmal am Land gewesen und der Kommandeur hatte auf Befragen erklärt, daß keine hohe See unter Land stehe. Als die Boote 700 bis 800 Meter vom Schiff entfernt und noch ungefähr 200 Meter von Land waren, sah man plötzlich mehrere hohe Wellen hereinrollen. Die zweite Zolle sollte deshalb losgeworfen werden, so wie die darüber befindlichen Unteroffiziere sollten die Bootssäume untersuchen, um besser durch die Brandung zu kommen. Doch es war dazu bereits zu spät, denn die zweite Kommandeurin warf die zweite Zolle gegen die erste Zolle, sodass ein Tod an Steuerbord erhielt. Die erste Zolle war jedoch auch quer zur See gekommen, brachte sich aber durch

Streichen auf einer Seite wieder in die richtige Lage. Die zweite Zolle konnte nicht gleich zu Hilfe eilen, da es nicht möglich war, bei der hohen Dünning auf der Stelle zu drehen, ohne zu kentern. Um die Wendung auszuführen zu können, fuhr sie nach Land zu, um in ruhigeres Wasser zu kommen. Hierbei lief sie auf eine vor der Felsenbildung liegende Sandbank auf. Die vier Offiziere und zwei Mann der Bootsbesatzung sprangen aus dem Boot, wodurch es erleichtert wurde und umgedreht werden konnte. Die erste Zolle kam nun den im Wasser nach See zu treibenden Unteroffizieren zu Hilfe und rettete fünf Personen. Die an der Sandbank Herausgeschwungenen hatten die Rettungsleitung aus der Zolle genommen und es gelang ihnen mit großer Anstrengung, damit einige von der zweiten Zolle zu reiten. Auch von Bord war der Vorfall bemerkt worden und es wurde das Rettungsboot zur Hilfeleistung abgefertigt. Ebenfalls beteiligt war an dem Rettungswesen Boot aus Land aus, aber fünf Unteroffiziere, Renner, Ehberg, Müller, Kraatz, Zimmermann und der Matze. Wille dachten dennoch ihr Leben ein. Der als Schweißständiger hinzugezogene Kapitän z. S. Beckel gab folgendes Urteil ab: Die Jollen eignen sich zu dem verwandten Zweck sehr gut. Die zweite Zolle sei nicht überlastet gewesen, denn 16 Mann seien der voller Ausstattung für dieselbe vorgesehen, und die drei Mann, die mehr darin waren, machten mit ihrem Gewicht nicht soviel aus als das fühlende Wasser. Proviant usw. bestand. Die zwei Männer für das Boot waren die für gefahrvolle Boote übliche Beladung, auch wählen sie viel herkömmliche Unteroffiziere darin gewesen, doch es hätte vorherstündig bedient werden können. Die Schleppleine habe die genügende Länge und Stärke gehabt und die Boote seien im richtigen Fahrwasser gefahren. Eine vertretbare Schuld treffe weder den 1. Offizier Kapit. B. noch den nachwachsenden Offizier, Obit. v. M. Die Ursache des Unglücks sei die plötzlich aufgetauchte hohe Dünning gewesen. Der Sachverständige war persönlich längere Zeit an der Küste und kennt auch den Hafen genau, in dem sich der tragische Vorfall abgespielt. Der Vertreter der Anklage zog hieraus den Strafantrag zurück und das Kriegsgericht erkannte auf Freiheit sprechung.

Aus dem Lande.

Brae, 23. Mai.

Das Gewerkschaftsfest hatte am Sonntag viele Personen nach hier gelockt. Am Festzug beteiligten sich gegen 1500 Personen, darunter Gewerkschafter aus Nordenham, Bremerhaven, Oldenburg, Bremen usw. Der Festzuge hatte Landtagsschreiber Ad. Schulz-Vant übernommen. Das Fest verließ bei dem prächtigen Wetter zu aller Zufriedenheit. Der „Festredner“ wehrte sich gegen das Gewerkschaftsfest nichts zu berichten.

Bremerhaven, 23. Mai.

Verschollen erklärt. Das Gericht zu Bremerhaven hat den Petroleum-Landkämper „Manhattan“, der am 23. September v. Js. mit 39 Mann Beladung New York zu einer Reise nach Malta verlassen hat und an seinem Bestimmungsort nicht eingetroffen ist, als verschollen erklärt.

kleine Mitteilungen aus dem Lande. Am Sonntag hat in Bärgfeld eine schon bekannte Frau von einer Zeitreise verkehrt sich plötzlich schwer am Kopf. — Eine große Blinde junger Buben bei Döllingen ist am Sonntag durch Feuer zerstört. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Aus dem Kochenster wurde in Wulsdorf der Arbeiters Haß und blieb tot liegen. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. Zu den heutigen Verhandlungen im Reichstag über die elsass-lothringische Verfassungsfrage haben alle Parteien ihre Mitglieder dringend zum Erscheinen ermahnt.

Strasburg, 23. Mai. Wie aus Warmbach, nahe der lothringischen Grenze, berichtet wird, schritt in der vergangenen Nacht die Ghetra des Arbeiters Adler ihren drei ältesten Kindern von 8, 7 und 4 Jahren mit einem Messer die Kehle durch und ertrankte sich dann mit den beiden jüngsten Kindern im Mühlengraben. — Diebstahlserdaßt soll die Ursache des Todes sein. In einem hinterlassenen Schrein beteuerte sie ihre Unschuld.

Kemberg, 23. Mai. In einer Wahlerversammlung in Libe-Dollena kam es zu einer blutigen Schlageret, wobei eine Person getötet wurde.

Petersburg, 23. Mai. Hier traten die Ratscher der Automobilfahrer in einen blutigen Aufstand, um gegen die erhöhte Steuer für Benzin zu protestieren.

Newport, 23. Mai. Die vereinigten deutsch-amerikanischen und die vereinigten irisch-amerikanischen Schiffahrts-Gesellschaften rückten an den Senat das Schreiben, den englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag abzulehnen.

Briefkasten.

W. B. 42. Ist keine Rücksicht ausgemacht, so ist die Mietzahlung ausschlaggebend. Siehe Paragraph 565 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Knüttungen.

Am Munition für den Wahlkampf gingen bei der Redaktion ein: 250 Matz, gesammelt auf einer amerikanischen Nation des Gefangenheitszentrums „Eichenlaub“; 3 Matz, gesammelt auf einer fidelen Hochzeit in der Wolfsschlucht durch C. H. am 13. 5.

Für den Wahlkampf gingen bei dem Unterzeichneten ein: 220 Matz, gesammelt auf dem Spaziergang des Textilarbeiter-Verbands.

Delmenhorst, 22. Mai 1911. H. Meyer.

Parteigenossen, gedenkt des Wahlkamps!

Weiterbericht für den 24. Mai.

Wachsende Bewölkung, etwas wärmer, schwache westliche Winde, vereinzelt leichte Nebelschläge.

Berantwortlicher Redakteur: Dr. Jacob, Verlag von Paul Hug, Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Daran zwei Welllagen.



Morgen von 8 Uhr an großer Verkauf.

Große 1-4 pfund. Schollen 20-25 Pf.

Schellfische 12, 15, 20, 25, 30 Pf. Roblau, Seelachs ohne Kopf 13 Pf. Große Rotzungen 20, Zander 20 Pf.

Z. Feldhausen, Nordseehälfte, Rüstringen, Böschente, zwisch. Rüster und Grenztr. Telefon 709.

Habe im Auftrage stets alte 5-6 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.

Dittmar, Schaar, Fortifikationsstr. 173, Tel. 302.

Malerlehrling

gesucht. Fr. Kühn, Wallstraße, Rüstringen 1 Schillerstraße 13.

Norderhafen. Sucht auf sofort ein junges Mädchen für einen kleinen, bürgerlichen Haushalt mit Familienanzahl. Salär nach Werderleistung. L. Bruns.

Einfach möb. Zimmer zu vermieten Rüstringen, Bremerstr. 21, p. r.

Ein leerer Raum zu vermieten. Rüstringen, Adolfstr. 37, 1 Dr.

**DR. OETKER'S
Pudding**

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pf. ist eine wohlsmackende und billige Nachspeise. Für Kinder gibt es wegen seines reichen Gehaltes ein phosphorsaures Kalz nichts besseres!

Knaben- u. Herren-Anzüge

zu den billigsten Preisen zu fulminanten Zahlungsbedingungen.

Wilhelm Lübbes
Rüstringen, Peterstraße 55.

Blendend weiße Wäsche
erzielt man mit
**Dr. Thompson's
SEIFENPULVER**

1/2 Ü Paket 15 Pf.

Kräftiger Lausbursche
für den ganzen Tag gefüllt.
Wülhorn & Steglitz, Wilhelmsh. Str. 59.

Gesunde Amme oder Frau
die 3-4 mal isol. ein Kind nährt,
gefüllt. Heymann
Gleiche Höhe 2, neben Tor 1.

Gesucht

eine läufige Maschinenschülerin.

Wih., Bremer, Peterstr. 33.

Gesucht auf sofort

eine Schuhmacherin.

W. F. Schmidt, Rüstringen,

Göderstraße 38.

Gesucht auf sofort

ein gewandter Hausschuh.

Evers, Marienstr.

Bahnhofsvorstadt.

Mehrere Lehrmädchen

sofort gesucht. Lehrgeld wird nicht

erhoben. Gute Arbeitserinnerungen

nach endeter Lehre ist stets weiter

beschäftigt werden.

Hampswash- u. Plätzlauftall Frauenlob

W. Helmstedt.

Rüstringen, Gökerstraße 26.

Sprechstunden: 9 bis 1, 2 1/2 bis 7 Uhr.

Sonntags: 9 bis 12 Uhr.

Zahnarzt Seifert.

Fernruf 797.

Bekanntmachung.

Bei der Zwangsauslieferung des

am Dienstag gebrochenen

Grundstüds

Wernerstraße 73 (Kreis 880 von Bant) ist Herr Herm. Erbs in Bremen höchstbietend geblieben. Dehle ist bereit, seine Rechte aus dem Eigentum abzutreten. Befehl um bitte ich, vor dem Richtertermin vom 26. Mai, vormittags 10 Uhr, mit mir in Verbindung zu treten. Das zu 10 Wohnungen einzige Haus ist zu einem sehr niedrigen Preis zu erwerben. Die ganze Hypothek des Herrn Erbs kann event. stehen bleiben.

ter Veen,

Rechtsanwalt und Notar, Rüstringen, Wih. Str. 23. Telefon 91.

Jetzt. Im Auftrag habe ich von mehreren

größere und kleinere

Besitzungen

z. Heiligem Geist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

H. Ahlhorn, amil. Adv.

Selene Gelegenheit 1. Beauf- leiste!!

Einige Schloßimmermöbeln, in Eiche u. and. Holzarten, ganz neu, sowie einige Sofas sind ganz billig pr. Koffer abzugeben.

Zu brechen v. 3 bis abv. 8 Uhr. Frau Woers, Rüstringen Thielstraße 4, 1 Dr.

Gebräuchtes. Damenrad sehr billig zu verkaufen.

W. Koch, Rüstringen, Peterstr. 24.



Großer Ausverkauf mit 10 Proz. Ermäßigung!!

Wegen Umbau meines Ladens bin ich gezwungen, mein grosses Lager in nur modernen

Regen- u. Sonnenschirme, Spazierstöcken

Seiden-, Filz- und Wollhüten, Stroh- und Panamahüten ::
Sportmützen, Hosenträgern, Taschentüchern und Kravatten

Herrenwäsche: Weisse u. farbige Oberhemden
Weisse u. farbige Serviteurs
Kragen, Manschetten

nur erstklassiges
Bielefelder Fabrikat

und verschiedene diverse kleinere Sachen auszuverkaufen. Ein Teil **Sonnenschirme** wird zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Karl Stockhaus :: Gökerstrasse 9.

Warnung!

Das Gras schneiden und Spielen
der Kinder, überhaupt jedes Be-
treten, sowie das Weidenlassen der
Hühner und Enten auf kleinen ge-
pachteten, zwischen Meier Weg und
Müscherlichstraße, an der Müsselerich-
und Rüstringer Straße bei Kappel-
höfen und an den Nieste und Öf-
fsteinstraße abgelegenen Weideländerei-
en ist hiermit verboten. Zuwiderr-
handelnde werde ich ohne Ansehen
der Person zur Anzeige bringen.
Eltern sind für ihre Kinder haftbar.

H. Wilken,
Grenzstraße 76.

Taddikens Garten-Etablissement Sanderbusch.

Allen Ausflüglern, Vereinen
und Schulen halte mein alt-
bekanntes Rosal zum Besuch
bestens empfohlen.

Am Himmelfahrtstage: Frühkonzert.

Abends: Tanzkränzchen.
Entree frei.
Es laden ein
G. v. Taddiken.

Fahrer zu verkaufen.
„Bremabot“, sehr gut erhalten,
für 35 M., „Opel“ für 28 M. und
zwei gute Herren-Räder wegen Platz-
mangel spottbillig zu verkaufen.
Nieste Straße 60, 4. Etage.

Bronze

trodene 1 Packt 10 fl.
flüssige 1 Glas 16 fl.

Bronze-Tintur Bronze-Pinsel.

J. H. Cassens,
Bant, Peterstr. 42, Schaar.

Zum Waschen od. Reinwaschen
empfiehlt sich
Frau Günther, Werftstr. 5.

Bis Pfingsten

kommen noch alle vorrätigen

Konserven u. Früchte

— zu —

Extra-Schluss-Preisen

zum Verkauf. U. a.:

Brech- u. Schnittbohnen	2 Pfd.-Dose	26
Brech- u. Schnittbohnen	4 Pfd.-Dose	50
Erbse, mittelfein	2 Pfd.-Dose	50
Spinat	2 Pfd.-Dose	36
Grosse Bohnen	2 Pfd.-Dose	53
Weiss- u. Braunkohl	2 Pfd.-Dose	30

Gemüse und Brechspargel 100 90 80
mit Köpfen, 2 Pfd.-Dose

Kaufhaus

J. Margoniner & Co.

Marktstr. 34. Gökerstr. 8.

Billig zu verkaufen
Fotzugshalter zwei Schautafeln auf
Türen, Nähmaschine, Tisch, einige
Stücke Holzholz, Zigarren, Zigaretten
u. a. Bant, Roontstraße 6.

Billetblocks bei Paul Hug & Co.

Zu verkaufen
ein schöner Kindergarten.
Bremenstraße 55, 3. Etg. r.

Gebräuchte Nähmaschine
sehr billig zu verkaufen.
Ad. Koch, Rüste, Peterstr. 24.


**Arbeiter-Turn-Verein
Heppens.**

Einladung
zum

Familien-Ausmarsch
am Himmelfahrtstage
nach Hedderwardergraben
Galtwirt Unten.

Ausmarsch 7 Uhr morgens. Anzug
weiß für Turner u. Jugendabteilung.
Freunde des Vereins sind herzl.
willkommen. Der Vorstand.

Arbeiter-Jugendbund.
Am Himmelfahrtstage:

Ausflug n. Upjever
ausfahrt 7.10 Uhr v. Bahnhof Bant.
Zahlreiche Beteiligung, auch der
erwachsenen Freunde der Jugend,
erwartet. Der Vorstand.



Achtung!

Arb. Turnverein Germania
Freie Turnersch. Rüstringen

Donnerstag den 25. Mai

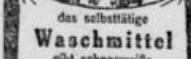
(Himmelfahrtstag):

Gemeindelaufführung
nach Sanderbusch

(Wirt Stohls). Sammelpunkt morgens
6 1/2 Uhr in den Vereinsräumen. Ab-
marsch 7 Uhr. Sämtliche Vereine
angehörige, sowie die Eltern der
Jugendabteilung, Freunde u. Gäste
der Vereine werden hiermit herz-
lich eingeladen. Eine rege Beteil-
igung erwartet.

Die Vorstände.

Persil


Persil
das selbsttätige
Waschmittel
gibt schwere
Wäsche ohne Reiben
und Bürsten, nur durch
einmaliges 1/4—1/2 stün-
diges Kochen. Kein
weiterer Zusatz v. Seife
oder Waschpulver er-
forderlich, deshalb billig
im Gebrauch.
Garantie unbedenklich.
REINHOLD CO. DÖSSELDORF.
Ruhige Fahrabfahrt nach
der weiteren Reise.

Henkel's Bleich Soda

Dankdagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei der Beerdigung meiner
lieben Frau, sowie für die reichen
Kranzpenden sagen wir allen unsern
herzlichen Dank.

Friede. Kühn
und Angehörige.

Dankdagung.
Für die zahlreiche Teilnahme und
den reichen Blumentschmuck bei der
Beerdigung meiner lieben umgehob-
lichen Frau, sage ich allen denen,
die ihr das letzte Geleit zur Ruhe
stätte gaben, meinen innigsten Dank.

Hans Schme nebst Angehörigen.

Dankdagung.

Für die herzliche Teilnahme und
die vielen Kranzpenden beim Hün-
schen unseres lieben Enkelshausen
sagen wir allen Beteiligten unsern
innigsten Dank.

Wwe. Friederike Meyer
nebst Angehörigen.

**Freiwill. Feuerwehr
Rüstringen**

Bezirk I (Bant).

Am Himmelfahrtstage:

Übungsmarsch i. M.

Antreten morgens 6 Uhr beim
Hauptmann. Das Kommando.



Gewerkschaftliches.

Die 19. General-Versammlung der Bergarbeiter Deutschlands wird vom 21. bis 27. Mai in Böhmum abgehalten, aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir, daß der Verband am Ende 1908 112.513 Mitglieder zählte, am Schluß 1909 waren es 120.280 und am Schluß 1910 123.437 Mitglieder. Die Zahlenstellen haben sich von 737 im Jahre 1908 auf 756 im Jahre 1909 und 821 im Jahre 1910 vermehrt. Gefragt wird über die große Inflation. Die Gesamtneinnahmen der Hauptstädte betragen 5.573.508,23 Mrl. Das Gesamtvermögen betrug am 31. Januar 1909 28.169.44,04 Mrl., am 31. Januar 1911 422.937,22 Mrl.

Eingangsversammlung im Hamburger Holzgewerbe. Am 20. Mai trat das Eingangsamt des Hamburger Gewerbedrichts zusammen, um den Versuch einer Einigung zu unternehmen. Es wurde zunächst nur die Frage des partiellen Arbeitsnachweises verhandelt. Der Arbeitgeberverband ließ erklären, daß er den partiellen Arbeitsnachweis annehmen würde, wenn die Unternehmer bereit wären, sich auch anderweitig Arbeitskräfte zu holen, während die Arbeitgebervertreter betonten, daß der Nachweis ohne Obligatorium wertlos sei. Der Vorsitzende Dr. Bösen machte den Parteien den Vorschlag, einen partiellen Arbeitsnachweis einzurichten, doch sollten die Unternehmer die Berechtigung haben, auch außer den Rahmen Arbeitskräfte einzustellen. Die Arbeitervertreter erklärten, den Vorschlag in der Form nicht anzuerkennen, weil in der Praxis nach dem Wortlaut des Vorschlags das Obligatorium des Nachweises vollständig besiegt sei. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen stellte sich heraus, daß sowohl die Arbeitgeber wie Arbeitgebervertreter nur in wenigen bestimmten Fällen Einstellungen außer durch den Arbeitsnachweis zulassen wollten; die Arbeitervertreter verlangten, daß diese Fälle genau umschrieben werden sollten.

Der Vorsitzende der Eingangsamts verhinderte darauf, daß das Eingangsamt beschlossen habe, am Dienstag, den 21. Mai, in dieser Frage einen Schiedsspruch zu fällen, den Parteien dann schriftlich zugestellt werden sollte.

Die Differenzen auf der Geschäftswelt Bismarck u. Voh in Hamburg sind beigelegt. Die Arbeiter nehmen am Mittwoch den 25. Mai die Arbeit wieder auf. Der Kampf wird abgebrochen, um die schwierigen Verhandlungen über die Einstellungslöhne zwischen dem Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes und dem Vorstand des Metallindustrieverbandes Hamburg nicht zu unterbinden.

Zum Stell auf der Schleifwelt in Danzig. Die Einigungsklagen der Welt auf Räumung der Wohnungen in der „Wohlfahrts“-Schleifwelt hatten zunächst das Ergebnis, daß vier Streitende vereinbart wurden, Montag mittag 12 Uhr die Wohnungen zu räumen. 75 Streitende sind vereinbart, am 1. Juni die Wohnungen zu verlassen. Der Recht, 105 Ausgesperrte, ist bisher noch nicht verklagt. Die Streitenden hatten Rechtsanwalt Rosenbaum-Danzig im Anwalt bestellt, der auf einem Vergleich nach der Richtung hinarbeitete, daß die Wohnungen erst zu räumen seien, wenn andere Wohnungen für die Beflagten beschafft sind. Dieses Bestreben veranlaßte den Rechtsanwalt der sagenden Firma, Rechtsanwalt Hunrat, zu dem Überaus leidenschaftlichen Auspruch, daß die Errichtung der Arbeiterwohnhäuser doch nicht im Interesse der Arbeiter geschehen sei, sondern im Interesse der Firma Schleif. Für uns steht der Herr mit dieser Winfenwacht öffne Türen ein, aber den Danziger Arbeitern wird es doch verschleiden kann, sie den Danziger Arbeitern wird es doch verschleiden kann.

Die Streitlösung blieb natürlich nicht unidig. Für die ersten vier Familien, die ausziehen müssen, sind bereits Wohnungen vorhanden. Sodann hat sich ein Komitee gebildet, das leere Wohnungen anfindet und vermietet. Nach wurde bei der „Reichsstolze“ wegen Wohnungen angefragt. Das ist eine „Wohlfahrts-Einrichtung“ für die Danziger Staatsarbeiter (Ratsschaffner, Werk, Gewerkefabrik etc.). In dieser Kolonie stehen 12–15 Wohnungen leer. Aber der Herr Komiteesleiter Simon will die Wohnungen nicht für die freikreisenden Schleif-Arbeiter geben.

Das Wohnungskomitee wandte sich auch an den Herrn Oberbürgermeister Scholz. Dieser versprach, wegen der Reichsstolze mit den Herren von der Ratsschaffner-Werk nachholen zu sprechen und auch sonst sein bestes zu tun.

Zur Beilegung des Streits werden von anhenden Personen vielfach Verträge gemacht. In Einführung an die Danziger Volkspreise verlangen die Geschäftsführer, daß der Gewerbevertreter eingesetzt soll. Nach Danziger Verständnis ist das freilich ein ganz ausichtloses Beginnen. Der Herr Direktor Gartho erscheint vor seinem Gewerbevertreter oder verhandelt nicht, wenn er erscheinen muß. Die Arbeiter haben keine Veranlassung, das Gewerbevertreter anzutreten. Die Sache steht so gänzlich wie nur möglich. Es ist bisher in den ganzen sechs Wochen noch nicht ein einziger Streitbrecher zu verzögern.

Auch in der Stadtverordnetenversammlung wurde Oberbürgermeister Scholz von bürgerlicher Seite über den Streit interpelliert (die Sozialdemokratie hat noch keinen Vertreter). Der Oberbürgermeister versprach, zu tun, was möglich sei. Bei der Hartnäckigkeit der Firma ist aber auf keinen Erfolg seiner Vermittlungsbemühungen zu rechnen.

Die Ausperrung in der münsterländischen Textilindustrie ist am Montag zur Tat ge worden. Nachdem bis zu der Sonnabend dauernden Kündigungsfest keine Einigung erzielt wurde, sind alle zumeist spätlich organisierten Arbeiter der Betriebe in Greven, Nordwalde, Bergisch, Coesfeld, Neuenkirchen, Emsdetten, Mesum, Warendorf, Dülmen, Donaueschingen, Stadtlohn und Nordhorn ausgeworfen worden. Von der Ausperrung werden etwa 10.000 Arbeiter betroffen. Hieran können die Arbeiter ersehen, daß sie mit ihrem Terrorismus auch vor ihren Moanten nicht halt machen, wenn diese eigenen Willen befunden. Den christlich organisierten Arbeitern sollte dies ein Fingerzeig sein.

Soziales.

Eine Galerie kapitalistischer Verbrechen. Jene dantesche Höllenschilderung und alle furchtbarsten Dinge eines Höllenschilderung sind nichts gegenüber den entsetzlichen Tatfachen, welche jetzt der Fabrikarbeiterverband in einer Auflagezeitung gegen die Arbeitserziehung in der deutschen chemischen Industrie bringt.

„Der unheilige Unrat zur Herausgabe dieser Schrift ist die Hygieneausstellung zu Dresden“, schreibt H. Schneider, einer von denen, welche die kapitalistische Bräutigam der chemischen Industrie ein Jahrzehnt lang am eigenen Leibe geführt haben. Bei Damenholzspiel und Selt ist die internationale Hygieneausstellung eröffnet worden, mit Entfernung wird jeder die Bilder dieser Bräutigame des Verbands der freien organisierten ungeliebten Arbeiter aus den Hand legen. Über die Uralen, die Zahl und die Folgen der Unfälle wird da gelprochen. Die Erkrankungen der chemischen Arbeiter werden geschildert. Ein Satz kennzeichnet schon das Martyrium des chemischen Arbeiters, einer Industrie, in der alljährlich durch den analytierenden und konzentrierenden Menschengeist immer mehr Gold aus Kohle und Metallen, aus der Luft und der Erde geholt werden. In der chemischen Industrie werden die erzeugten und verarbeiteten Stoffe von den Arbeitern in der Regel nicht in großen Mengen aufgenommen, daß sofortige Erwerbsunfähigkeit eintritt. Tritt aber die Wirkung der Stoffe erst in mehreren Tagen oder gar Wochen ein, so gilt die Schädigung der Arbeiter, ganz gleich in welchem Grade sie erfolgt, als Gewerbeunfähigkeit; für die Gewerbeuntantheit lehnt aber die Berufsgenossenschaft jede Entschädigung ab.

Das ist die deutsche Sozialpolitik, welche jetzt in Dresden vor der erstaunten Welt ihre Triumphe feiert! Die Krankenkasse stellt ihre Leistungen nach sechszwanzig Wochen ein, und die Invalidenversicherung greift erst ein, wenn der Verletzte nicht mehr imstande ist, ein Drittel seines früheren Lohnes zu verdienen. Von 1900 entstehen Unfälle durch Gift, Gas, ätzende Stoffe, Dämpfe und Sprengstoffe waren verursacht:

1900 1903 1907 1909

In allen gewerb. Berufsgenossensch. 46 38 41 40

Berufsgenossensch. d. chem. Industrie 204 174 157 135

Auch die um ethisches gekämpfte Bilanzzeitreihen liegt noch genug. In den seither vergangenen zehn Jahren sind von je 100 durch die oben aufgezählten Ursachen erfolgten tödlichen Verlebungen 45 auf die besonderen Gefahren der chemischen Industrie zurückzuführen!

Und nun die Bilder! Hände und Unterarme eines an Bleidämme erkrankten, dauernd invaliden Arbeiters. Die Finger sind ganz unbeweglich, Unfallente erträgt der Arbeiter nicht, meint hierzu die Unterschrift. Dann kommen Schuhflockenleger. Ein Arbeiter wurde mit Säure überhäuft, als er sie in ein anderes, mit heißen Paraffin gefülltes Gefäß übertragen mußte, ein anderer fiel in angehäuften Schwefelsäureblossen, einem dritten sprang Schwefelsäure ins Gesicht. Die nächsten fünf Bilder zeigen die völlige Zerstörung der Zähne und Zister durch die Art des Abziehens von Chlorzinn. Die Arbeiter der Chlorzinnwerke leiden unter einer schlimmen Hautkrankheit, Chlormale. Die Hände der mit Chrom arbeitenden Personen leiden unter Geschwüren. Das Chlinin erzeugt leidenschaftlichen Hautausschlag, die Phosphornicore zerstört die Zister. So geht es von einer Abbildung kapitalistischer Verbrechen zur anderen. Grausen paßt den Menschen, wenn er solche Dinge sieht, wie zum Beispiel die Photographie eines ehemals ganz gesunden Arbeiters, der bei einer Benzinkexplosion durchdröhnt zerstört wurde.

Dafür hat aber auch die chemische Industrie eine „Wohlfahrts“-tätigkeit, die sich sehen lassen kann! Links die chemische Fabrik, rechts, auf der anderen Straße, stehen bei einer Abbildung die — Arbeiterwohnungen. Die Dividenden sind riesig, aber dem Arbeiter helfen, warum denn?

Aus dem Lande.

Neuenburg, 23. Mai.

Ueberfahrt wurde am Sonntag von einem Radfahrer aus Barel die Frau des Schuhmachers Rau. Die Frau, die vom Wetter kam, fiel mit dem Kopf auf einen Eimer, erlitt eine schwere Kopfverletzung und blieb bewußtlos liegen. Der Radfahrer, der sich die Schulter am Umgang zu schreiben muhte, erklärte sich zur Uebernahme der Kosten bereit.

Barel, 23. Mai.

Mit den Vorbereitungen zu den Landtagswahlen beschäftigen sich bereits die Gemeindevertretungen in ihren Sitzungen. Da mit einer bedeutend regeren Beteiligung als bei der indirekten Wahl gerechnet werden muß und auch der Wählerkreis ein größer geworden ist, so teilt man die Gemeinden in Wahlbezirken wie bei der Reichstagswahl ein. Die Landgemeinde Barel wird nach dem Beschluß des Gemeinderates in drei Wahlbezirke eingeteilt und sind als Wahllokale bestimmt die Wirtschaften Segger-Wipper, Börjes-Althüden und Börjes-Torpeghausen. Um diese Eintheilung priorisierte bei der letzten Reichstagswahl der Soz. Wahlverein,

erhielt jedoch oamals einen abfälligen Bescheid. Man glaubte den Wählern noch einen Weg von 15–16 Kilometer zumutbar zu dürfen.

Der Bauverein hält am Mittwoch, abends 8 Uhr, eine wichtige Versammlung im „Hof von Oldenburg“ ab, worauf die Mitglieder außerordentlich gemacht werden.

Eine wütige Schlägerei entstand am Montag Vormittag zwischen jungen Männer und Dachdecker auf dem Schloßplatz und den angrenzenden Straßen. Natürlich trug der Schloßhof die Schuld an der Meinungsverschiedenheit. Die Organisationen sollten mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen solche Personen vorgehen, die durch ihr Verhalten nur das Ansehen der Gewerkschaften schädigen.

Die Hanseat-Automobil-Gesellschaft lädt am Freitag Mühlenstraße ein vierstöckiges Haus aus Eisenbeton durch eine Bremer Firma errichten. Wie es heißt, soll dasselbe als Ausstellungs- und Lagerhaus dienen.

Dolmenhorst, 23. Mai.

Eine Sitzung der Stadtvertretung findet am Dienstag, 30. d. Mts., in der Aula der Realhöhere statt. In dieser Sitzung wird endgültig über Art und Umfang des anliegenden südlichen Elektrizitätswerkes beschlossen. Als sicher ist anzunehmen, daß die Stadt am 15. Oktober d. Js. Strom zu Licht und Kraftwerken abgibt. Das Leitungsnetz wird in den Straßen der Stadt als Nebelleitung, außerhalb der engeren Stadt zunächst als Hochleitung angelegt. Alle weiteren Einzelheiten wird die nächste Sitzung der Stadtvertretung endgültig beschließen.

Sozialdemokratischer Verein. Auf die am Mittwoch, 24. d. Mts., abends 8½ Uhr, stattfindende Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins machen wir nochmals aufmerksam. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Achtung, Fabrikarbeiter! Die nächste Versammlung des Fabrikarbeiter-Verbandes findet am Sonnabend, 27. Mai, abends 8½ Uhr, im Oldenburger Hof statt. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Von einem Radfahrer überfahren wurde in der Anton Günther-Straße am gelungenen Tag ein Kind, so daß dessen Leibfahrt in das Krankenhaus notwendig wurde. Das Kind soll einen Schenkelbruch erlitten haben. Der Radfahrer hat, ohne sich um das verletzte Kind zu kümmern, das Weite gesucht.

Emden, 23. Mai.

Parteiversammlung. Der Sozialdemokratische Verein hält am Freitag abends 8½ Uhr im Hotel Bellone seine Monatsversammlung ab. Wie in den früheren Versammlungen wird auch in dieser ein interessanter Vortrag gehalten werden. Es wird deshalb erwartet, daß sich die Genossen und Genossinnen recht zahlreich hierzu einfinden werden.

Aus aller Welt.

Eine Spielhölle in Wiesbaden. Die Wiesbadener Kriminalpolizei verhaftete Montag nach in einem Privathaus eine Spielergesellschaft von zwölf Personen, die die Wiesbadener Kurgäste systematisch ausplünderten. Die Untersuchung ergab, daß die Falchspieler gegenseitig Karten besaßen und ancheinend einer internationalen Falchspielergesellschaft angehörten. Das vorhandene Geld wurde beschlagnahmt.

Der Gang über das Mittelmeer. Aus Nizza wird vom Montag gemeldet: Der Reutinan-Bague, welcher vor einiger Zeit den ausschlaggebenden Verlust gemacht hatte, von hier über das Mittelmeer nach Tunis zu fliegen, und dabei bereits auf Korfu bis nach Sardinien gelangt war und infolge eines Orktums über die Richtung in Italien landen muhte, ist jetzt wieder hier eingetroffen. Nachdem er sich in Paris mit einem neuen verbesserten Rüstkomplex versehen hat, wird er heute von dem hiesigen Flugplatz aufsteigen, um seinen Verlust, über Korfu nach Tunis zu gehen, zu wiederholen.

Eine Flug katastrophe in Aufland. In der Stadt auf Rast hat sich Sonntag ein Unfall zugestragen, das in seinen Einzelheiten an die Pariser Katastrophen erinnert. Der ist ein Aeroplane in die Menschenmenge gefallen, wobei hundert Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. An dem Aufkommen von fünf schwerverletzten Personen wird geweckt.

Keine Tageschronik. In Sindelfingen tot ein Arbeiter, der einen Sac-Rohren auf den Boden bringen wollte, einen Fehlstart, brach das Gerät. — Nach Revision der städtischen Hauptpost in Mühlheim (Rhein) wurde der Mühlheimer Postchef verhaftet. Er soll im Laufe der letzten Jahre 45.000 Mark unterfliegen haben. — Der Motor-Beißle in Beenburg nahm einen Rafting mit einem selbstentwickelten Rücksitz. In einer Höhe von etwa zehn Meter überzog sich der Rücksitz. Beißle stürzte zur Erde und wurde schwer verletzt. — Der Motor-Beißle stand am ganzen Harzgebirge und wurde dort gebaut. — Von drei Landbevölkerung wurde in Göttingen ein 18-jähriger Alkoholiker ertrunken, dessen Mutter schwerwiegend. Der 18-jährige Alkoholiker litt an Zervix-tumor. Sein Körper fiel zur Erde. Der Aeroplane wurde vollständig zerstört. Alkoholisch blieb unverletzt. — In Niedersachsen wurden zehn Personen als Hauptbeteiligte an einer großen Falschmünzverbrechen verhaftet, die an der Sachsen-Sachsen-Anhaltischen Grenze ihr Wesen trieb.

Bei Rennstraßen und Gardeleidenden kann „Aufruhr“ als Nahrungsmittel, in Wolfer gelegt, die Milchdrüse nicht nur längere Zeit erziehen, sondern es macht auch, wenn es in Milch gelegt wird, die Milchdrüse zu einer ertraglichen und anziehenden Rolle.



Achtung!

Maurer, San- und Erdarbeiter!

Donnerstag den 25. Mai, nachm. 4 Uhr
in Sadewassers Tivoli, Götterstraße:

Ausserordentl. Versammlung.

Tagesordnung:

Die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Kampfes

Referenten die Kollegen **Bossi** aus Karlsruhe
und **Hötek** aus Bremen.

Vollzähliges Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Verband der Maler.

Mittwoch den 24. Mai, abends 8 Uhr
bei Halveland, Grenzstraße:

Delegirten-Sitzung

Sehr wichtige Tagesordnung!

Aus diesem Grunde muß jede Werkstatt durch einen Kollegen
vertreten sein.
Der Vorstand.

Sie kaufen vorteilhaft

im Schuhgeschäft

■ ■ von ■ ■

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister,

Wilhelmsh. Straße 70. Bismarckstr. 95.

Sozialdem. Wahlverein Rüstringen-Wilhelmshaven.

Sonnabend den 27. Mai, abends 8½ Uhr
in Sadewassers Tivoli:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung u. a.: Vortrag des Gen. **G. Fricke**
aus Altona über Punkt 6 des Programms: "Unsere Stellung
zur Religion". — Mitgliedsbuch legitimiert.

Unsere Geschäftsräume

befinden sich von jetzt an

Wilhelmshavener Straße 17

■ ■ und Götterstraße 2. ■ ■

Koch

Rechtsanwalt beim Landgericht Oldenburg.

Dr. Arkenau

Rechtsanwalt.

Wilhelmshaven-Rüstringer Straßen-Reinigungsinstitut

Vant: Grenzstraße 20b ■ Fernsprecher 765
empfiehlt sich unter Garantie zur Übernahme der Reinigung von
Straßen, Plätzen, Trottoirs zu mäßigen Abonnementspreisen.

Achtung!

Durch Gelegenheit habe ich einen großen Posten
cirka 100 Stück

Herren- u. Jünglings-Anzüge

in allen Größen, Farben und Farben
eingekauft und gebe dieselben zu jedem annehm-
baren Preise ab. Auch sind große Posten

Schuhwaren

für Herren Damen u. Kinder

in schwarz und gelb, eingetroffen, sodass ich in der
Zeit bin, allen Ansprüchen meiner werten Kunden
gerecht zu werden. Jeder kommt und überzeugt sich
von meiner Leistungsfähigkeit.

S. Reisner

Rüstringen (Geppens), Tonndeicherstr. 4.

Über 100 000 Edelweiß-Fahrräder
u. Nähmaschinen sind
von mir schon im Gebrauch.



So geht es...

Ihnen nützt, wenn Sie nur "Edelweiß" fahren!

Weltbekannt ist:

Das Edelweiß-Fahrrad ist gut und billig!

Überzeugen Sie sich durch meine neueste
Preisliste; dieselbe wird an jeden vollkommen
kostenlos und ohne Kaufzwang zugesandt
Edelweiß-Decker in Deutsch-Wartenberg

Tonndeicher Hof

Heute Mittwoch:
Große Tanzmusik.
Hierzu lädt ein H. Woldmann.

Wilhelmshavener Str. 10

(zwei Häuser vom Hörer).

Täglich bis auf weiteres:

Großer
Schuh-Verkauf

des verstorb. Schuhmachermeisters

Hiesswandschen Schuhlagers

und andere reguläre Posten.

Anpassen und Umtauschen
gesetztes.

Sonntags in d. üblichen Stunden

H. Hinrichs Nacht.

Mache noch besonders auf
die besseren Herren-, Damen-
und Kinderstiefeln in schwarz
und braun aufmerksam.



Der Fischverkauf

an Hafen (Ende Königte) beginnt
Mittwoch früh.

Großer Fang in allen Sorten zu
günstigen Preisen.

Schnellfisch, Schollen, Rotungen,
Karpfen, Kugelhahn, Seelachs,
Rabian, alles von 12—25 Pf.
Lebensfrische Ware.

Konsum- und Sparverein

Unterweser

e. G. m. b. h.

zu Bremerhaven.

Neu eingeführt:

Zuco

unbefleckte Kinderhaut
auf Brot gebacken die Lieblings-

— Speise der Kinder —

pr. 1½ Pf.-Paket 36 Pf.

Solange Vorrat!

guten

Knabenstiefel

schöne breite Form, gute Sohlen

Größe 27-30 . . . 2,75 M.

Größe 31-35 . . . 3,50 M.

Ed. Pannbäcker

39. Wilhelmstraße 39.



B. v. d. Ecken

Bismarckstraße 97.

Wilhelmshavener Straße 32.

Das Betreten der Weide

zwischen Meier Weg und Bremee
Straße, das Großschneden und
merlambelten liegen wie hiermit
Laufläufen der Hühner auf der
selben ist verboten.

Gilert Farms.

Für die uns artiglich unserer
Hühner Hochzeit erwiesen Au-
ßen, das Großschneden und
merlambelten liegen wie hiermit
Laufläufen der Hühner auf der
selben ist verboten.

Fr. Gegensinner und Frau.

